

# Kultour kalender

Mittwoch, 17. Januar

**19.30 Uhr, Landau, Jugendstil-Festhalle, Amazing Shadows, Schattentanz und -akrobatik mit The Silhouette**

**20 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Glückliche Tage, Schauspiel von Samuel Beckett**

**20 Uhr, Kaiserslautern, Kulturzentrum Kammgarn, Kasino, Bastian Sick: Schlagen Sie dem Teufel ein Schnäppchen, Autorenlesung**  
**21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Open Stage!, offene Bühne mit wechselnden Musikern**

Donnerstag, 18. Januar

**20 Uhr, Dahn, Altes E-Werk, Stuttgarter Saloniker, Neujahrskonzert**

**20 Uhr, Kaiserslautern, Kulturzentrum Kammgarn, Cotton Club, Gerd Kneben: Weggucke, Comedy**  
**21 Uhr, Pirmasens, Z1 Live-Musikclub, Beau2ful, Tribute to U2**

Freitag, 19. Januar

**20 Uhr, Kaiserslautern, Kulturzentrum Kammgarn, Kasino, Gloryhammer, Metal**  
**20 Uhr, Pirmasens, Café Carpe Diem, Bluesy Jam, Blues, Folk, Rock'n'Roll**  
**20 Uhr, Zweibrücken, Festhalle, Wintergarten, David Werker**

## „Bluesy Jam“ im „Carpe Diem“

Das „Bluesy Jam“-Konzert eröffnet am Freitag, 19. Januar, die diesjährige Veranstaltungsreihe im integrierten Café „Carpe Diem“ in Pirmasens. Die Gruppe um Frontmann Michael Glöckner spielt einen Mix aus eigenem Songmaterial und guten Covers zwischen Blues, Folk und Rock'n'Roll. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr, der Eintritt kostet fünf Euro.



Herrliche Kostüme und prächtige Musik bot die Aufführung der Operette „Gräfin Mariza“ in der Festhalle. (Foto: Scharf)

# Genuss für Aug' und Ohr

## Operettenaufführung mit Schwung und Humor

Operettenaufführungen sind immer ein beliebtes Angebot, und so war auch am Montagabend die Festhalle in Pirmasens voll besetzt, als die Operettenbühne Wien Emmerich Kálmáns Operette „Gräfin Mariza“ aufführte. Für die Regie und die Bühnensfassung zeichnete Professor Heinz Hellberg verantwortlich, die musikalische Leitung lag in den Händen von Laszlo Gyúker.

Die Wiener hatten wieder viele fantasievolle und liebevoll geschneiderte Kostüme mitgebracht, Lucia Kerschbaum hatte wie immer für einen wahren Augenschmaus gesorgt. Vieles war ungarischen Trachten nachempfunden und detailreich ausgestattet worden, und entsprechend der Entstehungszeit der Operette waren auch elegante Kleider im Stil der 20er Jahre zu sehen. Der Gutsverwalter Graf Tassilo wirkte in seiner Reiterkluft ein wenig wie ein englischer Landadliger im Tweed. Höhepunkt war aber das eng anliegende, schulterfreie Abendkleid der Gräfin Mariza aus knallrotem Glitzerstoff. Auch das Bühnenbild (Adrian Boboc) war wieder detailreich ausgeführt. Im ersten Akt wurde vor dem Hintergrund des gräflichen Schlosses Fassaden des ungarischen Gutshofes aufgebaut. Der zweite Akt spielte im Salon des Schlosses, der sich sehr effektiv zum Park hin öffnete. Zimmerpalmen und Portraits in Goldrahmen sorgten für ein edles Ambiente. Allerdings war manches schon bei früheren Aufführungen zu sehen, etwa die bronzenfarbenen Frauentrösse.

Das Orchester gab unter Laszlo Gyúker Emmerich Kálmáns herrliche Musik überzeugend wieder, die ungarischen Rhythmen erschienen leicht und beschwingt, ebenso wie die Tänze der 20er Jahre, die sehnsuchtsvollen Abschnitte gelangen ebenso wie die hoch dramatischen Szenen. Stellenweise fehlte es vielleicht ein wenig an Klangstärke. Besonders erwähnt werden muss die großartige Leistung des Geigers, der auf der Bühne den Zigeuner gab. Das Ballett bestand aus Platzgründen aus nur drei Paaren, erfreute aber umso mehr mit wunderschön anzusehenden Darbietungen in Choreographien von Enrico Juriano. Dazu gehörten Tänze im Stile ungarischer Folklore, ein eleganter Tanz in langen, weißen Kleidern mit beeindruckenden Hebungen und ein schwungvoller Cancan. Heinz Hellberg hatte für die Tournee eine Textfassung erarbeitet, die wieder ein Feuerwerk an temporeichen Dialogen, Wortwitz und vielen Gags bot. Allein damit war bereits für

### Ein Feuerwerk an temporeichen Dialogen, Wortwitz und vielen Gags

einen unterhaltsamen und heiteren Abend voller Humor gesorgt. Zudem waren auch die Solo-Rollen bestens besetzt. Ella Tyrán in der Titelrolle spielte die Gräfin Mariza als weltgewandte und schlagfertige Frau und konnte auch das feurige ungarische Temperament überzeugend vermitteln. Ihren kräftigen Sopran setzte sie facettenreich ein, manchmal wirkte er allerdings ein wenig zu forciert. Stefan Reichmann als Graf Tassilo und vermeintlicher Verwalter ließ einen ausgesprochen schönen Tenor hören, mit dem ihm die lyrischen, sehnsuchtsvollen Arien wie „Grüß mir die süßen, die reizenden Frauen“ ebenso

gut gelangen wie die dramatischen Lieder. Die Duette der beiden Hauptdarsteller gerieten ausgewogen und präzise, so das bekannte „Einmal möcht' ich wieder tanzen“.

David Hojsak war die Buffo-Rolle des Zupán wie auf den Leib geschneidert. Sein lebhaftes Spiel und der ungarische Akzent machten viel Spaß, zudem erfreute er mit einer angenehmen, wenn auch nicht sehr durchsetzungsfähigen Stimme. Das Duett mit der Gräfin Mariza „Komm mit nach Varaždin“ gelang fröhlich und schmissig und riss das Publikum mit.

Anete Liepina spielte die Schwester Tassilos, Lisa, und zeigte sich mit jugendlicher Ausstrahlung und einem hellen Soubretten-Sopran als bestens geeignet für die Rolle des sorglosen Mädchens, das von finanziellen Problemen nichts achtet. Zusammen mit David Hojsak tanzte sie mit enormem Körperreichtum und sichtlicher Spielfreude einen umwerfenden Shimmy, der zu einem Höhepunkt des Abends wurde.

Viel Freude machte auch Viktor Schilowsky in der Rolle des Fürsten Populescu. Auch ihm hatte Hellberg einen ungarischen Akzent in den Mund gelegt, dazu agierte er mit großem komödiantischem Talent und zeigte sich als versierter Sänger. Zornitzka Gerginiva mit schöner Sopranstimme in der Rolle der Zigeunerin, Sylvia Denk als ulkige Fürstin Cudenstene, Gerhard Karzel als ihr komischer Kammerdiener Penizék und nicht zuletzt Iavor Radovanov als Diener Tschekko mit vollendetem Manieren ergänzten die Riege der Darsteller.

Das Publikum hatte den unterhaltensamen, humorvollen Abend genossen und spendete allen Mitwirkenden viel Applaus. (bl)

### KALENDERBLATT 17. JANUAR

3. Kalenderwoche, 17. Tag des Jahres. Noch 348 Tage bis zum Jahresende. Sternzeichen: Steinbock. Namenstag: Antonius.

### ES PASSIERTE

2017 - Das Bundesverfassungsgericht lehnt ein Verbot der rechtsextremen NPD ab. Sie sei zwar verfassungsfeindlich, aber zu bedeutungslos.

2013 - Der frühere US-Radprofi Lance Armstrong gibt in einem Interview mit Oprah Winfrey jahrelanges Doping zu.

2008 - Forscher aus den USA haben nach eigenen Angaben erstmals einen menschlichen Embryo aus einer erwachsenen Körperzelle geklont. Nach diesem Verfahren war 1996 auch KlonSchaf Dolly zur Welt gekommen.

2003 - Nach zwölf Jahren erbitterter Auseinandersetzungen zwischen Ökologen und Verkehrsplanern wird der gut 8,6 Kilometer lange Somport-Tunnel zwischen Frankreich und Spanien eröffnet.

1998 - Die „Lotto-Fee“ der ARD, Karin Tietze-Ludwig, präsentiert nach 30 Jahren zum letzten Mal die Ziehung der Lottozahlen.

1993 - Die US-Streitkräfte greifen eine Atomwaffenanlage in der Nähe der irakischen Hauptstadt Bag-

dad mit Marschflugkörpern an. 1988 - In Ost-Berlin werden 120 Mitglieder von Menschenrechtsgruppen während einer Veranstaltung zum Gedenken an der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verhaftet.

1963 - Studenten aus Antwerpen entführen in Brüssel vorübergehend die weltberühmte Brunnenfigur „Manneken Pis“, um auf die Probleme behinderter Kinder aufmerksam zu machen.

1955 - Das erste atombetriebene U-Boot der Welt, die amerikanische „Nautilus“, sticht in See.

### geburtstage

1972 - Benno Fürmann (46), deutscher Schauspieler („Nordwand“) 1964 - Michelle Obama (54), Ehefrau des ehemaligen US-Präsidenten Barack Obama

1933 - Dalida, französische Schauspielerin und Chansonnière („Am Tag, als der Regen kam“), gest. 1987

### toDestage

2013 - Jakob Arjouni, deutscher Schriftsteller („Happy Birthday, Türkei“) und Dramatiker, geb. 1964

2008 - Bobby Fischer, amerikanischer Schachspieler, Weltmeister 1972-1975, geb. 1943

# Eine Jazz-Session, die es in sich hatte

## Volles Haus beim Dahner Jazz-Frühshoppen

Von PZ-Mitarbeiterin Lilo Hagen

Jazz-Fans aus ganz Rheinland-Pfalz, dem Mannheimer, Heidelberger und Saarbrücker Raum waren am Sonntagmorgen im Alten E-Werk zusammen gekommen, um die grandiose Schweizer Band „Marco Marchi & the Mojo Workers“, die für Oldtime-Blues und New Orleans Jazz steht, live zu erleben. Kein Blatt Papier hätte mehr zwischen die Zuschauer gepasst und am Ende mussten die Aktiven der Dahner Jazz-Freunde sogar Tische entfernen, um Platz zu schaffen für die Besucher.

Die erlebten über zwei Stunden eine Jazz-Session, die es in sich hatte. Nicht nur der sympathische Band-Leader Marco Marchi zog alle Register. An seiner Seite Marco Simoncelli, der das Spiel auf der Mundharmonika, auch Blues Harp oder Mississippi Saxophone genannt, virtuos und in einer wohl einmaligen Spieltechnik beherrscht. Nicht anders Fabio Bianchi, der die für den New Orleans Jazz typische Tuba (Sousaphon) zu neuem Leben erweckt hat. Ein Instrument, das für den Mann mit dem mächtigen Körper wie geschaffen scheint, ganz anders als der winzige Tabasco Bass, den er ebenfalls in Perfektion zu spielen versteht.

Den Schlagzeuger der Band, Toby Stiffter, ersetzte an diesem Morgen Oscar Trabucchi, ein Magier an den Drums, der in einem berauschenden Solo deutlich machte, dass ein Schlagzeug weit mehr sein kann als ein paar den Rhythmus vorgebende Trommeln. Gemeinsam mit Bianchi und seiner Tuba sorgte Trabucchi mit einer ungläublichen Leichtigkeit für einen soliden, tragfähigen Unterbau, auf dem Marchi und Simoncelli alle Register ziehen konnten.

Schon die Auswahl an Instrumenten dieses Ausnahme-Gitarristen beeindruckt. Neben einer Regal Dobro und einer ostdeutschen Klira-Gitarre entlockt Marchi einem „Swingenden Besenstiel“ – eine Zittergitarre mit Gitarrenhals – herrlich faszinierende Klänge und Melodien. Auch als Sänger beherrscht der aus Mailand stammende Musiker alle Nuancen des echten Blues. Zwischen vielen klassischen, von der Band neu interpretierten Songs wie „The Honky Tonk Woman“ oder „Fight for the right“ immer wieder eigene Kompositionen Marchis, deren Texte einen Einblick in das Innere eines Menschen bieten, der den Blues komplett verinnerlicht hat. Sein Song „What is wrong with you“ verursachte pure Gänsehaut. Dabei begleitet Marchi sein ausdrucksvolles Gitarrenspiel mit einem ebenso ausdrucksvollen Miemenspiel, ist völlig entrückt, sobald er in die Saiten greift.

Auch Simoncelli ist ein Zauberer, der mit den Tönen seiner Mundharmonika einen ganzen Saal in Atem hält, mit atemberaubenden Soli überzeugte und mit extraordinärer Begleitung bezauberte. Jeder dieser Musiker ist ein herausragender Solist, doch das Spiel schweißte sie zusammen. Hier geht es einzig um die Musik, die übergroße Spielfreude springt auf das Publikum über, das am Ende begeistert mit langanhaltendem Applaus für ein Konzert dankte, das trotz der Überlänge viel zu schnell zu Ende war. Die Band lohnte es mit einem Gospel als Zugabe und am Ende betrat Marco Marchi noch einmal alleine die Bühne und schickte das Publikum mit den zarten Klängen von „Amazing Grace“ aus dem E-Werk.

Fabio Bianchi, der in perfektem Deutsch mit ganz leichtem Schweizer Akzent kurzweilig durchs Programm geführt hatte, wies darauf hin, dass die Band im Juni wieder in der Region zu Gast ist und in Homburg auftritt: „Da gibt es eine Ausfahrt, die heißt 'Öde' oder so“.



Im Alten E-Werk begeisterten der Gitarrist Marco Marchi und seine Mojo Workers mit hausgemachtem Blues und Jazz. (Foto: Hagen)

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

# Urlaubs-Service der Pirmasenser Zeitung

Bitte mindestens 3 Werktage vor Antritt der Reise an die Adolf Dill GmbH & Co. KG, Postfach 1553, 66924 Pirmasens, Fax 06331/8005-35, schicken oder einfach bei unserem KundenService, Schachenstr. 1, 66954 Pirmasens, abgeben.

Wir empfehlen den Nachsende-Service bei Inlandsreisen sowie Reisen in folgende Länder: **Beneluxstaaten (Belgien, Niederlande, Luxemburg), Dänemark, Frankreich, Österreich, Schweiz, Südtirol.**

### Nachsende-Service

Ich möchte meine Zeitung (Versandkostenanteil Inland € 0,50 pro Tag, Ausland € 1,35 pro Tag) in den Urlaub nachsenden lassen. Die Lieferung an meine Heimatanschrift soll solange eingestellt werden.

### Zusätzliches Reiseabo

Während der Urlaubsnachsendung möchte ich mein Abonnement zu Hause weiterbeziehen. Die zusätzliche Reisezeitung schicken Sie bitte (Kosten auf Anfrage) an meine Urlaubsanschrift.

### Probelesen

Schicken Sie meine Zeitung zum „Probelesen“ an die angegebene Adresse.

### PZ-Abonnenten helfen

Ich möchte einem kranken oder einsamen Menschen eine Freude machen und spende meine Zeitung während meiner Abwesenheit einem Alten- oder Pflegeheim.

### Lagerung der Pirmasenser Zeitung

Ich möchte meine Zeitung für die Zeit meiner Abwesenheit lagern lassen.

Weitere Informationen über unseren Urlaubs-service erhalten Sie bei unserem KundenService unter ☎ 06331/8005-21

Wir wünschen Ihnen einen schönen und erholsamen Urlaub!

Mit der ... mehr für mich!



### Heimatanschrift

Name, Vorname  
Straße, Hausnummer  
PLZ, Ort  
Telefon  
Urlaub von.....bis einschl. ....

### Urlaubsanschrift/Adresse des Probelesers

Hotel/Pension bzw. Name  
Straße, Hausnummer  
PLZ, Ort  
Staat/Länderangabe

Für PZ-Card-Inhaber ist der Nachsende-Service innerhalb Deutschlands gratis!